

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	67 (1969)
Heft:	5
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Forschung geht weiter. Bis heute wurde viel getan, doch je grösser der Wissensschatz wird, desto grösser scheinen uns die neu auftauchenden Probleme.

Der Druckfehlerzteufel

Leider hat sich ein grober Druckfehler in unsere **Nachnahmen** eingeschlichen. Statt Abonnements-Nachnahme für 1968 (zweite) **sollte es heissen:**

Abonnements-Nachnahme für 1969

Somit sind alle versandten Nachnahmen für 1969 gültig!

Bitte keine mehr an uns zurückweisen. Besten Dank für Ihr Verständnis!

Buchdruckerei Werder AG

Traktandenliste der 76. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenverbandes in Zürich

Dienstag, den 20. Mai 1969 im Kongresshaus
Beginn der Verhandlungen, 13.00 Uhr.

1. Begrüssung der Zentralpräsidentin.
2. Appell der Delegierten. (Bitte die Liste der Delegierten vor dem Beginn der Versammlung der Präsidentin abgeben)
3. Wahl der Stimmenzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolles der Delegiertenversammlung 1968.
5. Jahresberichte von 1968:
 - a) des Hebammenverbandes
 - b) der Stellenvermittlung
 - c) des Fürsorgefonds
 - d) der Kommission des Restvermögens der Krankenkasse des SHV.
 - e) der Zeitungskommission.
6. Genehmigung der Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1968 und deren Revisorinnen.
7. Genehmigung der Jahresrechnung des Zeitungsunternehmens 1968 und deren Revisorinnen.
8. Berichte der Sektionen Uri und Thurgau.
9. Wahlen:
 - a) der Sektion für die Revision der Zentralkasse und deren Fachmann.
 - b) der Sektion für die Revision der Kasse der «Schweizer Hebamme» und deren Fachmann.
 - c) der zwei Sektionen für den Sektionsbericht.

Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. *Johannes 17.3*

Die Gedanken sind offenbar eine grosse Macht; denn hier sagt der Heiland ja,

dass Er das «ewige Leben» sei, wenn man richtig über Ihn denkt. Das ist verwunderlich. Noch mehr geht uns das auf, wen wir das Wort umdrehen. Dann heisst es: Falsches Denken über Jesus bedeutet ewigen Tod. Ihn nicht erkennen, bedeutet: das ewige Leben verlieren.

Die meisten Menschen werden diesen Satz empörend finden. Sie werden sagen: «Wir sind auch religiös. Und wenn wir auch über Jesus anders denken, als die Bibel sagt, dann brauchen wir darum doch nicht gleich verloren zu sein. Wieso sollte denn die Erkenntnis Jesu das ewige Leben sein?»

10. Anträge:

Sektion Uri:

Wir bitten um Ueberprüfung, ob nicht die Möglichkeit bestehen würde, für die dem Verband angeschlossenen und praktizierenden Hebammen eine Haftpflicht-Versicherung abzuschliessen.

Begründung:

Mit dieser Haftpflichtversicherung wäre doch eine gewisse Sicherheit geboten, dass im Falle eines durch Ausübung des Berufes entstandenen schwerwiegenden Missgeschickes entsprechende Deckung vorhanden wäre. Es sei an dieser Stelle vermerkt, dass die schweiz. Aerzteschaft für solche Momente ebenfalls rückversichert ist. Die Prämienauflage für unseren Verband würde bedeutend geringer sein, da sich unser Berufsgebiet gegenüber der Aerzteschaft nur auf die Wöchnerinnen bzw. Säuglinge bezieht, d. h. mit anderen Worten, das rückversichernde Moment würde demzufolge begrenzt sein.

Sektion Baselland:

Wir wünschen, dass bei eventuellem Neudruck der Mitgliederlisten eine andere Einteilung vorgenommen wird.

Begründung:

Für Diplom-Jahr und Schule ist die Spalte zu klein zum eintragen.

Section vaudoise:

Wir bitten die Organisatoren der Delegiertenversammlungen, dass der Preis der Festkarte für alle, seien es Hebammen oder Vertreter, gleich ist.

Begründung:

Verschiedene Firmen haben ihre Missbilligung kundgegeben, indem sie weniger Vertreter an die Delegiertenversammlung schickten, dieses zum Schaden der Welschen, denn die Firmen haben fast alle ihren Sitz in der deutschen Schweiz.

Section vaudoise:

Wir wiederhoen unsere Verweigerung, den Internationalen Kongress 1972 in der Schweiz zu organisieren.

Begründung: Wir sind zu wenig Mitglieder, eine solche Arbeit und die Kosten zu bewältigen.

Zentralvorstand:

Kandidatur des Schweiz. Hebammenverbandes für den Internationalen Hebammenkongress 1972 in der Schweiz.

Begründung:

Im Falle eines eventuellen Kongresses in der Schweiz: Gründung eines Organisations- Komitees.

Wahl eines neuen Zentralvorstandes.

Begründung: Die Amtszeit des jetzigen Zentralvorstandes ist Ende 1969 zu Ende.

11. Wahl der Sektion, die die Delegiertenversammlung 1970 übernehmen wird.

12. Verschiedenes.

Für den Zentralvorstand

die Präsidentin Thérèse Scuri
die Sekretärin: A. Bonhôte

Mir ist die Wahrheit dieses Satzes Jesu ganz einfach an einer Erfahrung aufgegangen: Es hat mir oft weh getan, dass unser Volk an zwei Sünden besonders krankt: an der Unkeuschheit und an der Unehrlichkeit. Wo sind noch reine Herzen? Und wo sind Leute, denen es ein heisses Anliegen ist, «dass von unrechtem Gut nichts untermenget sei?» Das Ganze ist so ernst, denn Gottes Wort sagt klar, dass die Hurer und Diebe keinen Teil haben am Reiche Gottes. Wie soll es anders werden? Sagt den Leuten, dass sie in die Hölle kommen! Aendert sie das? Nein! Ermahnt! Bedroht sie! Meint ihr, das mache die Herzen anders? Wenn aber einer den Herrn Jesus als Sohn Gottes und Heiland erkennt, dann wird's sofort anders mit ihm. Der Unkeusche liebt die Reinheit, der Unehrliche die Sauberkeit, der Lügner die Wahrheit. — Und daran wird deutlich: Mit der Erkenntnis Jesu beginnt das ewige Leben.

Aus: «Lass dein Heil uns schauen» von W. Busch.

Liebe Kolleginnen,

Im Blick auf das frühe Datum der diesjährigen Delegiertenversammlung bitte ich alle Sektionen, ihre Berichte für die Juni-Nummer der Schweizer Hebammé frühzeitig, spätestens bis 17. Mai zu senden, damit sie, wenn möglich, vor der Delegiertenversammlung in die Druckerei gelangen. Zum Voraus danke ich allen für die Beherzigung meiner Bitte.

Die Redaktorin.

Schweiz. Hebammenverband

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04,
zur Zeit in 2400 Le Locle, Maternité,
Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin: Sr. Elis. Grütter
Laupenstrasse 20a, 3000 Bern
Tel. (031) 25 89 24

Zentralvorstand

Die Zentralpräsidentin, die einige Reklamationen wegen des erhöhten Preises der Festkarte der Herren Vertreter für die Delegiertenversammlung in Zürich erhalten hat, teilt den Mitgliedern mit, dass sie von dem Entschluss

der Organisationssektion nicht unterrichtet wurde.

Thérèse Scuri.

Eintritte

Section vaudoise:

Frl. Schafer Marie, geb. 1941, 31 Victor Ruffy, 1012 Lausanne
Frl. Morier Gabrielle, geb. 1922, 39 Montchoisi, 1000 Lausanne

Sektion Luzern:

Frl. Klingler Martha, geb. 1921, Spitalstrasse 20, 6000 Luzern

Wir begrüssen die neuen Mitglieder auf's herzlichste, und wünschen ihnen viel Freude und Zufriedenheit in ihrem Beruf.

Jubilarinnen:

Sektion Aargau:

Frau Stutz Mina, 5622 Waltenschwil
Frau Schmid Emma, 4303 Kaiseraugst
Frau Vonäsch Lina, 4802 Strengelbach
Frl. Rüetschi Rosa, 5034 Suhr.

Wir beglückwünschen auf's herzlichste die Jubilarinnen und wünschen ihnen noch viele glückliche Jahre bei guter Gesundheit.

Thérèse Scuri

Sektionsnachrichten

Appenzell

Zur Frühlingsversammlung am 13. Mai 1969 um 14 Uhr im Restaurant Spital-



Die guten Gründe, Galactina Baby-Schoppen als Erstnahrung zu empfehlen:

Jede Eigenschaft dieses Produktes ist eine Empfehlung. Der flüssige Galactina Baby-Schoppen, nach modernsten Verfahren hergestellt, ist völlig keimfrei. Direkt aus der Dose fließt er in die Schoppenflasche, kommt also mit Keimen (z.B. im Messbecher) nicht mehr in Kontakt.

Die Dosierung ist denkbar einfach. Die halbe Menge einer Mahlzeit wird aus der Dose in die graduierte Flasche eingefüllt, die andere Hälfte mit abgekochtem warmem Wasser ergänzt. So erhält das Gemisch zugleich die richtige Verdünnung und die richtige Trinktemperatur (diese einfache, sichere Zubereitung ist in der Zwiemilchernährung besonders wertvoll).

Die Zusammensetzung von Galactina Baby-Schoppen (uperisierte Milch, teilweise entrahmt und fettadaptiert, mit Zusätzen von Nährzucker, Saccharose und etwas Reisschleim) entspricht in Gehalt, Verträglichkeit und Vitaminreichtum optimal den Forderungen der heutigen Pädiatrie.

Mütter, die ihr Kindlein nicht, oder nicht ausreichend, stillen können, finden darum in Galactina Baby-Schoppen eine ideale Erstnahrung für ihren kleinen Liebling.

Galactina

keller in St. Gallen, laden wir alle unsere Kolleginnen herzlich ein.

Mit freundlichen Grüßen
für den Vorstand:
Schw. Hedy Stoss.

Bern

Unsere nächste Versammlung findet am 14. Mai um 14.15 Uhr im Schloss Schadau in Thun statt. Für die Delegierten ist der Versammlungsbesuch obligatorisch, da die Anträge des Zentralvorstandes und der Sektionen behandelt werden. Ein Mitarbeiter der Firma Iromedica St. Gallen (Chemisch-pharmazeutische Fabrik) wird uns einen Vortrag halten. Wir hoffen, dass recht viele Kolleginnen den Weg nach Thun finden werden.

Wer an der DV in Zürich teilnehmen wird und kollektiv mit uns fahren will, kann sich in der Schadau oder bis zum 17. Mai (Poststempel 16. Mai) bei der Präsidentin anmelden.

Abfahrt in Bern, Dienstag den 20. Mai um 08.00 Uhr mit Halt in: Burgdorf, Herzogenbuchsee, Langenthal und Olten. Rückfahrt voraussichtlich um 17.10 Uhr ab Zürich mit Ankunft in Bern um 19.28 Uhr.

Besammlung in Bern am 20. Mai um 07.40 Uhr in der Bahnhofhalle beim Billetschalter.

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand

Graubünden

Unsere Frühjahrsversammlung findet am 17. Mai 1969 im Frauenspital Fontana in Chur statt. Die Versammlung beginnt um 10 Uhr und wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Herrn Dr. med. Scharplatz ist so freundlich und wird uns einen Vortrag halten. Gerne erwarten wir vollzähliges Erscheinen. Bitte denkt auch an den Glücksack.

Liebe Kolleginnen, ich wünsche Ihnen alles Gute und freue mich auf ein Wiedersehen in Chur.

Für den Vorstand L. Camartin

Luzern

Liebe Kolleginnen,

Unser Frühlingsausflug und hoffentlich eine schöne Bluestfahrt führt uns diesmal nach Derendingen im Solothurnischen, verbunden mit einer Besichtigung der Teigwarenfabrik Scolari. Herr Direktor Pfenniger hat sich freundlicherweise bereit erklärt, uns seinen Betrieb und die Herstellung der verschiedenen Produkte zu zeigen. Anschliessend offeriert uns die Firma eine tolle Platte Spaghetti. Den Nachmittag verbringen wir mit einer netten Rundfahrt. Wir werden wieder mit einem Heggli-Bus vom Wagenbach-Brunnen beim Kunsthause Luzern abfahren, Mittwoch den 21. Mai 1969, 09.00 Uhr.

Wir müssen bis spätestens um 10.30 Uhr in Derendingen sein. Es soll wieder eine schöne, gemütliche Fahrt für uns Kolleginnen werden. Seid also vollzählig dabei und bringt viel Humor mit.

Die Kolleginnen aus dem Suhren- und Wiggertal könnten sich beim Bahnhof Willisau einfinden um dort ca. 09.30 Uhr aufgenommen zu werden.

Anmeldungen nehmen gerne entgegen: die Präsidentin Schwester Nelly Brauchli Kantonsspital Luzern, Tel. 21 11 25 Fräulein Josy Bucheli, Kriens Tel. 41 54 97

Werdenberg-Sargans

Am 20. Februar 1969 hielten wir unsere Hauptversammlung in Vaduz ab. Anwesend waren 12 Kolleginnen. Die Präsidentin begrüsste uns alle und dankte für die Einladung nach Vaduz. Die Traktanden waren schnell erledigt und die Arbeit der Komissionsmitglieder verdankt. Um 15 Uhr erschien Herr Dr. Hoop und ergriff sofort das Wort. Viel Neues und Interessantes hörten wir, wofür wir ihm herzlich danken. Nach einem guten Z'Vieri verabschiedeten wir uns.

Am 17. April waren wir zu Dritt nach St. Gallen eingeladen zum 75jährigen Wiegenfeste der Sektion St. Gallen. Wir erlebten schöne Stunden, zuerst in der Frauenklinik im Schulzimmer und anschliessend im Spitalbuffet, wo uns ein wunderbarer Z'Vieri offeriert wurde und jedes durfte noch ein Geschenk entgegen nehmen. Herzlichen Dank allen, die zur Feier so viel beigetragen haben, besonders der unermüdlichen Frau Schüpfer, Präsidentin seit 40 Jahren. Das will etwas heissen, so lange das Schifflein einer Sektion zu steuern. Und es ist immer gut gesteuert worden!

Am 8. Mai findet im Café Studio in Sargans unsere nächste Versammlung statt. Wir hoffen, recht viele begrüssen zu können.

Für den Vorstand:
R. Sixer

St. Gallen

Im Namen meiner Kolleginnen möchte ich den Damen unseres Zentralvorstandes, Mlle. Scuri und Mme. Bonhôte, für deren freundliches Erscheinen anlässlich der Jubiläumsfeier des 75-jährigen Bestehens unserer Sektion — im Kantonsspital St. Gallen — den allerherzlichsten Dank aussprechen.

Die Ueberraschung war gross, die Freude noch viel grösser und unser Nachmittag wurde durch diesen Besuch ganz speziell bereichert.

Im weiteren gestatte ich mir, nochmals allen Firmen zu danken, die mich mit persönlichen Gratulationen beeindruckt haben. Auf Grund dieser Grosszügigkeit wird es unserer Sektion vergönnt sein, unser Jubiläumsjahr in einem besonders festlichen Rahmen zu feiern.

Dankerfüllte Anerkennung gebührt auch allen meinen lieben Kolleginnen, die mir mit dem wertvollen Früchtekorb und anderweitigen Geschenken und Gratulationen eine unerwartete und unvergessliche Freude bereitet haben.

A. Schüpfer-Walpert (Präsidentin)

* * *

Am 8. Mai treffen wir uns um 14 Uhr nachmittags im Rest. Ochsen, Zürcherstr. 57, um die Delegierten nach Zürich



SCHWEIZERHAUS Kinder-Oel

zur Pflege der gesunden und kranken Haut. Besonders angezeigt bei Frühgeburten. Wirkt reinigend und nährend. Von Ärzten, Hebammen und Kliniken empfohlen. Ideale Ergänzung zum Schweizerhaus Kinder-Puder.

Dr. Gubser Knoch AG. Schweizerhaus Glarus

zu wählen und die in der Zeitung erschienenen Anträge zu besprechen. Wir erwarten deshalb unbedingt vollzähliges Erscheinen!

Unsere Jubiläumsversammlung war ein grosser Erfolg!

Näheres erscheint in der nächsten Zeitung, auch der Nachruf für unsere verstorbene Fräulein Löhrer.

Für den Vorstand: M. Trafel.

Winterthur

Vor der schweiz. Delegiertenversammlung in Zürich sollten wir noch einmal zusammenkommen, um die verschiedenen Rechnungen nachzusehen und um zu den Anträgen der einzelnen Sektionen Stellung zu nehmen. Auch unsere Delegierte haben wir zu wählen.

Wir hoffen daher auf recht zahlreichen Besuch an unserer Sektionsversammlung. Diese findet am 13. 5. 1969 um 14 Uhr im Erlenhof statt.

Merkt Euch bitte das Datum!

Inzwischen grüssen wir alle Kolleginnen recht herzlich.

Für den Vorstand: M. Ghelfi

Bund Schweiz. Frauenvereine

Einladung zur 68. Delegiertenversammlung in Luzern

Freitag/Samstag, den 9./10. Mai 1969

An unsere Mitgliedverbände und Einzelmitglieder

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
Sehr geehrte Frauen,

Wir freuen uns, die diesjährige Delegiertenversammlung in Luzern abhalten zu können, wo — wie ein paar wenige unter Ihnen sich erinnern werden — am 5. und 6. Oktober 1912 der Bund Schweizerischer Frauenvereine bereits einmal zusammengetreten ist. Die damalige Zahl der angeschlossenen Verbände erlaubte eine Sitzung im Grossratsaal. Und wenn wir auch staunen mögen über den damaligen Preis von Fr. 2.50 für das Bankett, so sehen wir, dass andererseits viele Probleme dieselben geblieben sind. Im Jahre 1912 war man beunruhigt über die soziale Stellung der berufstätigen Frauen (Arbeiterinnen), die uns heute noch beschäftigt, und befasste sich mit der Aufgabe der Frauen im Naturschutz, also mit dem Thema, das unserer diesjährigen Versammlung zugrunde liegen wird.

Am Freitag, den 9. Mai, nachmittags, werden Alt-Regierungsrat Dr. Urs Diet-schi, Präsident der Eidg. Kommission für Natur- und Heimatschutz und Dr. Marguerite Narbel, Lausanne, zu uns sprechen. Am Abend werden drei unserer

Kommissionen öffentliche Sitzungen abhalten: die Ad-Hoc-Kommission für die Totalrevision der Bundesverfassung, die Wohnbaukommission und die Erziehungskommission. Wir hoffen, dass damit das Interesse vieler unserer Mitglieder für einen gewichtigen Teil der Tätigkeit des B S F geweckt wird.

Samstag, den 10. Mai, vormittags, werden die statuarischen Wahlen erfolgen. Im Laufe der jetzigen Amtperiode, die nun zu Ende geht, haben vielerei Wechsel stattgefunden. Im Vorstand sind zu ersetzen: unsere unvergessene Mme Paschoud und drei zurücktretende Mitglieder.

Sie wissen alle, wie wichtig es ist, dass unsere Mitgliedverbände an allen Problemen des öffentlichen Lebens teilnehmen. Wir freuen uns, Sie in mög-

lichst grosser Zahl in Luzern wiederzusehen.

Mit besten Grüssen,
**BUND SCHWEIZERISCHE
FRAUENVEREINE**

Die Präsidentin: Die Vizepräsidentin:
Rolande Gaillard Marthe Gosteli

Delegiertenversammlung

Luzern, 9./10. Mai 1969

PROGRAMM

Freitag, 9. Mai

Kursaal-Casino (Theatersaal), Haldenstrasse 6, Luzern

14.15 Uhr

Begrüssung



Kinder haben Hipp so gern

Spezialisten für Kinderkost haben 28 Sorten Hipp geschaffen, gepflegte, wohldosierte Kinderkost im Glas.

Noch nie war für die Mutter bei der Ernährung ihres Kindes so viel Abwechslung möglich.

Sie erhalten Hipp in Ihrer Drogerie oder Apotheke.



Hipp schon von der 6. Woche an

14.30 Uhr
Aspekte des Naturschutzes

Natur- und Heimatschutz — eine dringende Aufgabe unserer Zeit

Herr alt Regierungsrat Dr. Urs Dietschi, Solothurn, Präsident der Eidg. Kommission für Natur- und Heimatschutz

Protéger la nature, c'est protéger l'homme

Madame Marguerite Narbel, dr en sciences, Lausanne

16.00 Uhr
Teepause

16.30 Uhr
Aussprache

eingeleitet von Frau Dr. Regina Käser-Häusler, Bern
Vorstandsmitglied des Schweizerischen Bundes für Naturschutz

17.30 Uhr
Schluss der Verhandlungen

18.30 Uhr
Gemeinsames Nachtessen im Hotel Europe

20.00 Uhr
Hotel Europe und Kursaal-Casino

Kommissionssitzungen:

- a) Erziehungskommission
- b) Ad hoc-Kommission zum Studium einer Totalrevision der Bundesverfassung
- c) Kommission für Wohnbaufragen

Samstag, 10. Mai
Kursaal-Casino (Theatersaal), Haldenstrasse 6, 09.15 Uhr
Delegiertenversammlung

13.00 Uhr
Mittagessen im Kursaal-Casino (Le Challet)

14.45 Uhr
Fakultativ:
Stadtrundgang mit Besichtigung des Rathauses, oder

Besichtigung: Verkehrshaus der Schweiz, oder
Richard-Wagner-Museum auf Tribschen, Trachtenmuseum Utenberg, oder Gletschergarten.

68. Delegiertenversammlung

Kursaal-Casino, Haldenstrasse 6, Luzern
Samstag, den 10. Mai 1969, um 09.15 Uhr

Traktanden

09.15 Uhr Begrüssung

1. Protokoll der 67. Delegiertenversammlung
2. Wahl der Stimmenzählerinnen und des Wahlbüros
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Wahlen:
 - a) Vorstand
 - b) Präsidentin
 - c) Rechnungsrevisorinnen
5. Jahresbericht 1968
6. Jahresrechnung 1968
7. Budget 1969
8. Berichterstattung über die Studientagung vom 22. Februar 1969 in Olten: «Mitarbeit der Frau im Berufsverband»
Frau Dr. Dora J. Rittmeyer-Iselin, St. Gallen
9. Bibliothek des BSF
Frl. Marthe Gosteli, Worblaufen
10. Fragestunde
11. Verschiedenes
- 12.45 Uhr Schluss der Sitzung

Bemerkungen zu den Traktanden

1. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung wurde Ihnen am 5. September 1968 zugestellt. Einwendungen sind dem Vorstand bis spätestens 1. Mai 1969 schriftlich bekanntzugeben.
2. Wir verweisen auf Art. 33 — 35 des Reglements.
3. Zur Aufnahme als neue Mitglieder haben sich angemeldet:
Kat. B: Club Suizo, Section Damas, Lima (Peru)
Soroptimist-Club La Chaux-de-Fonds
Section de Fribourg de l'Association suisse des Coopératrices Migros
- 4 a) Zu diesem Traktandum verweisen wir auf die Rückseite.
- b) Mademoiselle Rolande Gaillard stellt sich für eine neue Wahlperiode zur Verfügung.
- c) Frl. Emma Schwyzer hat ihren Rücktritt erklärt. Als Revisorinnen schlagen wir vor: Frau Dr. F. Nabholz-Stierli, bisher, Frl. A. Fader, bisher Ersatzrevisorin, neu als Ersatzrevisorin: Frau J. Schaltenbrand-Sträuli

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind

Vomex

Ceroxalat-Komplex-Verbindung
gegen Schwangerschaftserbrechen
und Reisekrankheit.

20 Tabletten zu Fr. 2.80
in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.50
in Apotheken mit Rezept.

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhütet und heilt Brustschrunden.

Glänzende klinische Atteste:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich

Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25
in Apotheken ohne Rezept.

Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge durch Nässe. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt.
Tuben zu 25 gr. zu Fr. 3.15 in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG. NEUENHOF — WETTINGEN



5, 6, 7 Da die Präsidentinnen und die Delegierten Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget vor der Delegiertenversammlung durchgesehen haben, werden diese an der Versammlung nicht mehr verlesen, sondern direkt zur Diskussion gestellt. Der beiliegende Kommentar (rosafarbig) orientiert Sie über Rechnung und Budget.

10 Wir erinnern daran, dass die Delegierten die Möglichkeit haben, an den Vorstand Fragen zu richten.

Fragen, die im voraus schriftlich eingereicht wurden, werden zuerst beantwortet.

Stimmberechtigung: Wir erinnern an die Bestimmung in Art. 11, Abs. 6 unserer Statuten, wonach eine Delegierte nicht mehr als zwei Vereine Kat. A oder 3 Vereine Kat. B oder einen Verein Kat. A und zwei Vereine Kat. B vertreten kann.

Wahlen 1969

Nachstehend unterbreiten wir Ihnen die Liste der 17 Vorstandsmitglieder, die sich für eine neue Wahlperiode zur Verfügung stellen, sowie der eingegangenen 5 Wahlvorschläge. Es ist darauf zu achten, dass alle Landesgegenden angemessen vertreten sind und dass die neuen Mitglieder den Arbeiten des BSF genügend Zeit widmen können. Wir möchten darauf hinweisen, dass die Delegierten das Recht haben, anstelle von bisherigen sich wieder zur Verfügung stellenden Vorstandsmitgliedern, neu vorgeschlagene Frauen zu wählen.

Es haben ihren Rücktritt genommen:

Frau A. Blaser-Egli, Luzern

Frau V. Dreyfus-de Gunzburg, Basel
Mlle Valentine Weibel, Genève,
zu ersetzen ist noch Mme Christiane
Paschoud †, Lausanne.

Folgende Vorstandsmitglieder stellen sich zur Wiederwahl zur Verfügung

Frau Berthy Betsche-Reber, Basel

Schweiz. Bund abstinenter Frauen
Mme Elisabeth Biaudet-Hedinger, dr.
med., Chexbres VD

Centre de Liaison des Associations
féminines vaudoises

Frau Dr. Margrit Bigler-Eggenberger,
Goldach SG

Sozialdemokratische Frauengruppen
der Schweiz

Frau Elisabeth Bühler-Witschi, Liebefeld
BE

Schweizerischer Lehrerinnenverein
Signorina Iva Cantoreggi, Lugano-Besso
Federazione ticinese della Società femminili

Frau Catherine Chuard-Sterchi, Arlesheim
Schweizerische Vereinigung Sozialarbeitender

Mme Suzanne Dunand-Filliol, Genève
Centre de Liaison des Associations féminines genevoises

Schwester Erika Eichenberger, Schwarzenburg BE

Schweiz. Verband dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger

Mlle Rolande Gaillard, Lausanne
Centre de Liaison des Associations féminines vaudoises

Frau Marie Gerber-Schmid, Herzogenbuchsee BE

Schweizerischer Landfrauenverband
Frl. Marthe Gosteli, Worblaufen BE

Bernischer Frauenbund

Frau Emmy Küry-Vogt, Bern
Verband christkatholischer Frauenvereine der Schweiz

Frau Veronika Ludwig-Strasser, Basel
Schweizerischer Verband der Akademikerinnen

Frau Dr. Regula Pestalozzi-Henggeler, Zürich-Höngg
Schweiz. Vereinigung freisinniger Frauengruppen, Zürcher Frauenzentrale

Frau Dr. Dora J. Rittmeyer-Iselin, St. Gallen

Schweizerischer Lyceumclub, Frauenzentrale St. Gallen.



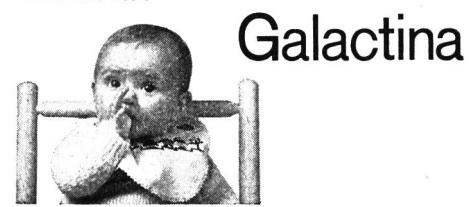
Eins, zwei Brei + Fleisch dabei...

So kriegt Baby für wenig Geld ein reiches Mahl

Mit den Galactina Instant-Breien (Vollkorn-Brei, Gemüse-Brei und Teller-Gemüse) lassen sich herrliche Kinderbreie, buchstäblich im Handumdrehen, mit warmem Wasser anrühren. Und durch Beigabe von ein paar Löffelchen «Kalbfleisch püriert» oder «Leber und Rindfleisch püriert» um wichtige, an Eiweiss und Eisen reiche Zutaten noch aufzuwerten.

Wenn Sie den Müttern die zeitsparenden, preisgünstigen Galactina Instant-Breie und Fleischpürees empfehlen, geben Sie ihnen die Gewissheit, dass die Kinder eine schmackhafte Nahrung erhalten, die, frei von chemischen Zusätzen, alles enthält, was die Natur zur gesunden Ernährung wachsen lässt.

Galactina Vollkorn-Brei, für Babys vom 5. Monat an, nur 20 Rp. pro Mahlzeit
Galactina Gemüse-Brei, für Babys vom 5. Monat an, nur 45 Rp. pro Mahlzeit
Galactina Teller-Gemüse, für Jungen vom 8. Monat an, nur 60 Rp. pro Mahlzeit
Kalbfleisch püriert, 100-g-Glas Fr. 2.30
Leber und Rindfleisch püriert, 100-g-Glas Fr. 2.30



Frau Marion Roemer-Spoerri, Zürich
Schweizerischer Evangelischer Ver-
band Frauenhilfe.
Frl. Dr. Irma Stifel, Zürich
Schweizerischer Verband weiblicher
Angestellter

Wahlvorschläge / Candidatures

Mme Perle Bugnion-Secretan, *Crans-
près-Céligny*
née 1909 à Colombiers, mère de 4 en-
fants.

Etudes de droit interrompues par mari-
age.

Ancienne Commissaire nationale de la
Fédération des éclaireuses Suisses et
membre du comité mondial des éclaireu-
ses, représentante de l'Association mon-
diale des guides et éclaireuses auprès du
Siège européen des Nations Unies, vice-
présidente d'Helvetas, membre du com-
ité suisse Unicef et de la commission
suisse pour l'Unesco.

Présentée par: Centre de liaison des
associations féminines genevoises.

Soutenue par: Fédération des Eclaireuses
suisses.

Zürcher Frauenzentrale
Frauenzentrale Winterthur

Frau Dr. Clara Feinstein-Rosenberg,
Birmingen BL
geboren 1915 in Jassy, von Zürich, Mut-
ter von 3 Kindern.

Lic. oec. der Hochschule St. Gallen für
Wirtschaft- und Sozialwissenschaften,
Dr. iur. der Universität Bern.
Früher Auditorin am Bezirksgericht Zü-
rich und Assistentin am Schweizerischen
Institut für Aussenhandels- und Absatz-
forschung, St. Gallen.

Vorgeschlagen von: Bund Schweizeri-
scher Israelitischer Frauenvereine.

Unterstützt von: Schweizerischer Ver-
band für Frauenstimmrecht

Schweizerischer Verband der
Akademikerinnen
Schweizerische Arbeitsgemein-
schaft für Frau und Demokratie.

Mme Dora Sophie Freimüller-Reust,
Neuchâtel

née en 1918, canton de Berne, mère de
2 garçons.

Diplôme école de commerce, activités di-
verses comme secrétaire privée. Ancien-
ne SCF et secrétaire du Service «Haus-
hilfe für Betagte» de Bâle.

Présidente du Centre de liaison des so-
ciétés féminines de Neuchâtel et vice-
présidente du groupe de Neuchâtel-ville
de la Fédération romande des consomma-
trices.

Présentée par: Centre de liaison des so-
ciétés féminines de Neuchâtel.

Der Vorstand des Bundes Schweizeri-
scher Frauenvereine

Fräulein Hanni Gaugel, *Stäfa Zürich*
geb. 1923 in Horgen.
Töchterpensionat Ingenbohl (Hauswirt-
schaft, Sozialarbeit), kaufmännische Leh-
re mit Fähigkeitszeugnis, zwei Semester
Soziales Seminar Zürich für Erwach-
senenbildung, eidg. Diplomprüfung für
Direktionssekretärinnen.

Leiterin der Abt. weibliche Mitglieder
beim Schweiz. Kaufmännischen Verein;
Mitglied der Zentralkommission der
weiblichen Mitglieder im SKV; Fach-
kommission für die eidg. Diplomprüfung
für Direktionssekretärinnen; Vorstands-
mitglied der Zürcher Frauenzentrale.
Vorgeschlagen von: Zentralkommission
der weiblichen Mitglieder im Schweize-
rischen Kaufmännischen Verein.
Unterstützt von: Zürcher Frauenzentrale.

Frau Margrit Liniger-Imfeld, *Steinhof-
strasse 33, Luzern*

geboren 1917 in Luzern, von Luzern,
zwei erwachsene Söhne.

Diplom städt. Töchterhandelschule Lu-
zern.

6 Jahre kaufmännische Praxis.

Zur Zeit Teilbesuch der Schule für So-
zialarbeit Luzern.

12 Jahre Mitglied der Staatsbürgerkom-
mission der Stadt Luzern, 14 Jahre Mit-
glied der Primarschulpflege, Vorstands-
mitglied und 7 Jahre Präsidentin der
Liberalen Frauengruppe Luzern, erste
Präsidentin, jetzt noch Vorstandsmitglied
der kant. Vereinigung liberaler Lu-
zerninnen, Vorstandsmitglied (Kassierin)
Arbeitsgemeinschaft der schweiz. Frau-
enverbände für die politischen Rechte
der Frau, Vorstandsmitglied Verein für
Frauenbestrebungen Luzern, Mitglied
des Arbeitsausschusses der Frauenzen-
trale Luzern und Umgebung (Aktuarat
und Vermittlungsstelle für Rechtsaus-
kunft).

Vorgeschlagen von: Frauenzentrale Lu-
zern und Umgebung.

Union nationale des Clubs So-

roptimistes de Suisse

Schweiz. Vereinigung der frei-

sinnigen Frauengruppen

Verein für Frauenbestrebungen

Luzern

Unterstützt von: Zürcher Frauenzen-
trale.

Frauenzentrale Winterthur

Vermischtes

Fachmesse

Vom 18. bis 22. Mai 1969 findet zum
erstenmal in der Schweiz (Palais des
Expositions, Genève) eine internatio-
nale Fachmesse für Spital und Arztdar-
t statt, die mit einem vielverspre-
chenden Symposium verbunden ist. Eine
ähnliche Fachmesse wird in Holland

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz, *Feldstrasse 36, 3604 Thun*
Telefon (033) 3 15 29

Es suchen eine Hebamme:

Spital im Unteren Engadin zu sofortigem
Eintritt eine selbständige, gutausgewiesene
Hebamme.

Spital im Kt. Zürich zu baldigem Eintritt
2 Hebammen.

Klinik in Zürich. Fremdsprachen erwünscht.
Kantonsspital im Kt. Schaffhausen 1-2
Hebammen. Eintritt baldmöglichst.

Klinik in Basel benötigt 1-2 Hebammen.
Mütterheim im Jura sucht dringend für
sofort eine Hebamme.

Spital im Kt. Neuenburg, Eintritt sofort
möglich. Gute Ausbildungsmöglichkeiten.

Klinik in Bern sucht auf 1. Mai eine He-
bamme.

Spital im Kt. St. Gallen benötigt zum Ein-
tritt im Laufe des Sommers eine gut aus-
gewiesene Hebamme.

Spital im Neuenburger Jura.

schon seit Jahren erfolgreich durchge-
führt, und es darf damit gerechnet wer-
den, dass sie auch in unserem Lande auf
grosses Interesse in der Fachwelt stossen
wird. Das am 19. und 20. Mai stattfin-
dende Symposium ist dem Thema «Das
moderne Krankenhaus» gewidmet. Kom-
petente Referenten aus dem In- und Ausland
werden insbesondere einrich-
tungstechnische und organisatorische
Probleme im Krankenhaus durchleuch-
ten. Das Symposium wird vor allem
Spital- und Anstaltverwalter, das Spital-
personal, die Gesundheitsbehörden usw.
ansprechen. Die MEDICA '69 wird ei-
nen aktuellen Ueberblick geben über den
letzten Stand punkto Spital- und Arzt-
bedarf.

Symposium

der MEDICA

Genève 19. + 20. Mai 1969
Palais d'Exposition

Themen:

Das moderne Krankenhaus

Möglichkeiten alltägliche, wiederkehren-
de und langwierige Arbeiten und Funk-
tionen zu rationalisieren.

Zehnder, Organisator
Hôpital cantonal
Genève

Neues Zentrum einer Notfallklinik
eine neue Lösung zur Unfallstation
Prof. Megévand
Hôpital cantonal
Genève



WANDER **Adapta**

adaptiert
instantisiert
sicher

Dr. A. Wander AG Bern

leistet wertvolle Dienste
wenn die Muttermilch
versiegt,
oder in ungenügender Menge zur
Verfügung steht.

*Medizinisches Zentralarchiv, zentral
Krankengeschichte*

Rationalisierung im ärztlichen Auftrag.
Möglichkeiten der Vereinfachung aller
Doppelprüfung.

Emmenegger Adm.
Hôpital cantonal GE

*Wird die Technik für die Medizin ganz
nutzbar gemacht*

Betrachtung zum Angebot, der Aufgabe,
der Wirtschaftlichkeit und der finanziellen
Möglichkeiten.

*Gesamtauftrag Heilen-Patient-Arzt-Me-
dizin*

Soziologischer Dialog zum 20. Jahrhundert und Vergleich zum modernen Leistungsbetrieb des modernen Krankenhauses.

Prof. Schär ZH

Transplantationen

Ziel und juristische, wie medizinische Aspekte die Kontraversen in der Frage der Möglichkeiten, der nahen Realisierungsmöglichkeiten.

PD. Dr. Schild
Dr. Longard
Inselspital BE

Hygiene im Krankenhaus

Anregungen durch die Schwester, Möglichkeit in der Sicherheit, Aufwand und Realität.

Sr. Thea Merki BE
Sr. Elfriede Koller
Olten

Energie im modernen Spital:

Technischer Leistungsvergleich technischer Einsatz und Nutzen, Sicherheit

- a) Moderner Energie — Einsatz
- b) Transport und Möglichkeiten der Realisierung alter ungelöster Probleme.
- c) Heizung, Klima, Belüftung, das Bequeme im helfenden Auftrag.

General Electric
Honeywell
Sulzer
BBC
Dammbach Ing. Htl
Dr. med. Allander S

*Team AMOSP im modernen Kranken-
haus*

Architekt, Mediziner, Organisator, Schwester, Personalrat. Modernes Management im modernen Spital.

Uhler Organisator

*Sauerstoffbehandlung und -Ueberdruck-
therapie*

Zeitersparnisse im langzeitlichen Therapieablauf. Betrachtungen in der Applikation bei Herzinfarkt, Verbrennungen, schweren Infektionen, Krebs.

Prof. Memihan E(B)

Informationsmasse und deren Verteilung
modernes wissenschaftliches Instrumentarium in der Beschaffung medizinischer Literatur.

Jäggi, Direktor

Menschenhandel (I)

(BSF) Ja, Sie haben recht gelesen, um Menschenhandel geht es. — Der Anfang allerdings betraf die jungen Mädchen allein: 1880 durfte Josephine Butler mit einer gleichgesinnten Gruppe den schändlichen Handel öffentlich bekannt machen, der junge Mädchen, darunter 13-Jährige, von England nach Brüssel verkaufte, damals «Traite des Blanches», weißer Sklavenhandel, genannt. Die Affäre erregte grosses Aufsehen, doch leider hat ein so lukratives Geschäft ein dauerhaftes Leben und besteht heute noch:

Immerhin sind seit dem letzten Krieg zahlreiche Bordelle geschlossen worden, neue Gesetzesparagraphen bildeten eine Barriere, und der Mädchenhandel hat abgenommen, ist aber nicht verschwunden, denn er passt sich geschickt den Sitten, Umständen und Verkehrsmitteln an.

Wir können im Rahmes dieses Aufsatzes nicht auf alle Einzelheiten der internationalen Gesetzesarbeiter im Laufe der Jahre eingehen. 1889 verlangte die Internationale Abolitionistische Föderation von den Regierungen internationale Verträge zur vollständigen Aufhebung des Mädchenhandels; 1890 schlugen die schweizerischen Delegierten am internationalen Kongress für Strafvollzug vor, dieses Thema zu studieren. 1898 reiste der englische Abolitionist Coote durch ganz Europa, um für die Idee einer internationalen Konvention gegen Mädchenhandel zu werben. Ein internationales Büro gegen den Frauen- und Kinderhandel wurde gegründet, es besteht heute noch in London. Die erste Konvention wird 1910 unterzeichnet, sie betrifft aber nur die Minderjährigen. 1921 wurde sie in Genf durch den Völkerbund wieder aufgenommen und ergänzt. Experten studierten die Ausbreitung dieses Handels und zeichneten auf der Weltkarte Linien der Handelswege ein wie für Meereströmungen! (Damals kamen folgende Bücher heraus: Albert Londres «Le chemin de Buenos-Aires»; Magdeleine Paz «Frauen zu verkaufen»).

Die Untersuchung ergab auch deutlich die Rolle der Bordelle, die kein anderes Ziel hatten als dem Handel immer «frische Ware» zu verschaffen; ferner waren die «Häuser» für die Händler sichere und bequeme Zwischenstationen.

Nach dem Minderjährigen-Schutz gelangte man durch die Konvention von 1933 zum Schutz auch der mündigen Frauen, und 1949 endlich stimmt die

Generalversammlung der Vereinigten Nationen der «Konvention für die Bekämpfung des Menschenhandels» zu (also auch zum Schutz der jungen Männer). Es ist eine bemerkenswerte Konvention, Krönung der Ziele der 1875 gegründeten Internationalen abolitionistischen Föderation. Bordelle sollen verboten sein, jede Diskriminierung der Personen, die sich der Prostitution ergeben oder verdächtigt werden, soll dahinfallen. Massnahmen zur Verhinderung der Prostitution und zur Hebung der Opfer sollen gefördert werden. Bis jetzt haben 37 Staaten zugestimmt, leider ist unser Land nicht dabei (z. T. wegen unseres Föderalismus).

Wie der schwarze Sklavenhandel ist der Menschenhandel wirklich eine Sklaverei. Die Frau in den Händen eines Zuhälters ist nur eine Maschine zur Geldbeschaffung. Sie ist vollständig von ihm abhängig und kann an andere Zuhälter im In- oder Ausland verkauft werden. Terrorisiert, gefangen in einem Netz von Schulden und Kontrakten, fern von Verwandten und oft vom Heimatland, wagt sie nicht, sich von diesen Fesseln zu lösen. In einem folgenden Artikel werden wir uns den Mitteln zuwenden, die gegenwärtig von den Händlern betätigt werden, um ihre «Ware» zu erhalten.
E. D. / A. D. - V.

Schweizer Brevier 1968

(BSF) In keiner Schweizer Familie sollte dieses handliche Bändchen aus dem Verlag Kümmery und Frey Geographischer Verlag Bern, fehlen. 72 Seiten, schwarz und farbig illustriert, geben uns Auskunft über Geographie, Geschichte, Staat, Verkehr, Wirtschaft.

Wir raten jedem an, der ins Ausland fährt, das Brevier mitzunehmen, damit er die Fragen, die ihm über unser Land gestellt werden, beantworten kann!

- S. 31 gibt es sogar ein Verzeichnis «Bekümmerte Schweizerinnen und Schweizer». Hier noch einige Namen von Frauen, die sicher einmal an die Reihe kommen sollten: Marie Calame, Gründerin der «Bilodes»; E. Gillabert-Randin, Gründerin der ersten Bäuerinnenvereinigung; Marie Hirzel, Pionierin in der Wirtschaftsreform; Rosa Neuenschwander, Pionierin im Bildungswesen der Frau; Berta Trüssel, Pionierin im Hauswirtschaftswesen u. a.

A. D. - V.

«Frauwi»

(BSF) Ein zartes Büchlein, eine Frau hat es geschrieben, sagen wir besser erzählt, aus der Kindheit nacherzählt, als Unterschrift nur ein Name: Melina. (Scherz-Verlag, Bern). «Frau Wi», das war unsere alte russische Kinderfrau, ihr richtiger Name ist mir entfallen, vielleicht Wischinsky oder so ähnlich. Wir Kinder

Milchschorf?

Die Therapie des
Säuglingsekzems
mit

Elacto
einfach
preiswert
erfolgreich

WANDER

Von 186
170 (= 91%)

Von 186 ekzematösen Säuglingen konnten nach 2-4 wöchiger Diät mit Elacto 170 (= 91%) geheilt oder gebessert werden, die übrigen reagierten nicht auf die Behandlung, 1 Fall verschlechterte sich.

Dieses Ergebnis, das im Hinblick auf den komplexen Entstehungsmechanismus des Säuglingsekzems als sensationell bezeichnet werden kann, rechtfertigt die Anwendung dieser einfachen und preiswerten Therapie bei jeder derartigen Erkrankung.

nannten sie einfach Frauwi und wir liebten sie sehr. In Frauwi's Nähe war alles gut, sie brauchte nur «So, so» zu sagen und dabei weiterzusticken. — Die Kinder haben das Glück, auch später nach grösseren Konflikten, bei Frauwi Zuflucht zu suchen, sie erzieht sie, ohne dass sie es merken und wahrscheinlich ohne dass sie es selber weiss. Das Verhältnis zum Tier spielt eine grosse Rolle. Die kleinen Gespräche, einfach aber doch mit grosser Kunst aufgezeichnet, beglücken uns, lösen die Spannung.

Man kann dieses Kleinod nur noch in andere Hände legen und herzlich dafür danken.

A. D. - V.

Migräne

Sie ist gekennzeichnet durch Anfälle von bohrenden, meist halbseitigen Kopfschmerzen, vielfach eingeleitet durch eine Art Vorstadium mit Müdigkeit, Schlafsucht, Frösteln, allgemeinem Unbehagen, das sich bis zum Erbrechen steigern kann. Während des Anfalles ist das Allgemeinbefinden erheblich beeinträchtigt, und der davon Betroffene ist durch die Heftigkeit der Kopfschmerzen und durch das Gefühl grosser körperlicher Hinfälligkeit zu völliger Ruhe gezwungen. Gelegentlich sind derartige Migräneanfälle durch eine Störung im Zusammenwirken der Drüsen mit innerer Sekretion hervorgerufen oder auch durch eine Minderung der Sehkraft (Glaukomgrüner Star), die zu einer andauernden Ueberanstrengung der Augen Anlass gibt, wovon der Patient unter Umständen selbst nicht allzuviel bemerkt. Oft tritt der halbseitige Migräneanfall am frühen Morgen auf, es kommt zu Augenflimmern selbst bei geschlossenen Augen. Die Ursache liegt in Veränderungen der Blutgefässen des Gehirns. Bisweilen sieht man an der Schläfe ein Blutgefäß hervortreten, dessen Umgebung geschwollen ist. Im Gehirn kommt es zu ähnlichen Vorgängen, welche eben dann die unliebsame Migräne auslösen. Während dieser Schmerzperiode vertragen die Patienten weder grelles Licht noch penetrante Gerüche. Sie reagieren recht empfindsam auf Geräusche aller Art, alles macht sie rasch nervös. Die Empfindsamkeit des Kopfes ist recht verschiedenartig, es kann ein Teil einer Schläfe, die Scheitelgegend oder ein Augapfel besonders schmerhaft sein. Mehr Frauen als Männer werden von Migräne erfasst. Zumeist tritt sie schon in den Entwicklungsjahren auf, sie steigert sich vor jeder Regel und verschwindet mit dem Aufhören der monatlichen Blutungen im fortgeschrittenen Alter.

Die Anfälle werden bei den davon Betroffenen durch Ueberarbeitung, schlechten Schlaf, seelische Belastung, Verstop-

fung, Föhn, aber auch durch eine unzweckmässige Ernährung ausgelöst. Der Patient muss alles unterlassen, was einen Migräneanfall bei ihm auslösen könnte, seine Lebensweise muss genau geregelt sein. Die Behandlung dieser Krankheit ist oft recht schwierig, und mitunter muss der Arzt immer wieder nach neuen Methoden und neu entwickelten Medikamenten suchen. Eine sehr interessante Behandlungsmethode schlägt Dr. Diekmeier vor. Diese besteht in streichenden Massagen von der Stirn über den Hinterkopf und Hals zu den Schultern und weiter zu den Oberarmen und zum Rücken. Ausserdem sollen Knetungen und ein periodischer Druck auf die Knochenhaut von Vorteil sein. Man wählt für diese Druckbehandlung die Schulterblattgräten, den Gelenkfortsatz eines Halswirbels, die Stirn und das Jochbein. Die Migräne kann aber auch zu einer ererbten Anlage gehören, die in der Konstitution des Betroffenen verankert ist. Eine gründliche ärztliche Untersuchung ist daher unumgänglich, damit man die Behandlung im Einzelfall zweckmässig zum Erfolge führen kann. Eine ganz naturgemäss Lebensweise und vor allem auch eine solche Ernährung sind unumgänglich zu beachten. Man lasse das Kochsalz fort und bediene sich stattdessen der ausgezeichneten salzlosen Würzen. Abends sind ganz leichte Reisgerichte von Vorteil, oder ein Bircher-müsli mit der Jahreszeit entsprechenden Früchten. Auch ein geraffelter Rüebli-salat mit etwas Zitrone und ganz wenig Sonnenblumen- oder Maiskeimöl als erste Morgenmahlzeit wirken ausgezeichnet auf den gesamten Blutkreislauf, denn in den meisten Fällen liegt eine Erschlaffung der Blutgefässen an bestimmten Stellen des Gehirns dem Migräneanfall zugrunde. Dr. med. - er

Kehrseiten unserer Wohlstandsgesellschaft

Vance Packards erstes Buch «Die geheimen Verführer», schon 1957 erschienen, klärte die Konsumenten über Motivforschung, Hintergründe der Werbung, Missbräuche usw. gründlich auf und wurde, wie auch seine späteren Werke, zum Bestseller. Der erfolgreiche Autor hielt kürzlich im Gottlieb-Duttweiler-Institut, Rüschlikon ZH, einen Vortrag über das Thema «Fünf zweifelhafte Aspekte des Gemeinschaftsverhaltens». Er rief alle zur Mitverantwortung auf und legte dabei den warnenden Finger auf fünf wunde Punkte unserer modernen Industriegesellschaft.

1. *Der wirtschaftliche Verschleiss* wird durch Industrie und Handel künstlich angekurbelt. Marktforschung, Verbrauchertests, Werbefeldzüge werden häu-

fig gestartet, bevor ein Produkt richtig entwickelt ist, und verschlingen in den USA 28-50% des Umsatzgewinnes. Beredte Agenten bewegen Aerzte, bestimmte Rezepte (für bestimmte Produkte) auszuschreiben. Gewisse Gegenstände wie Autopneus, Möbel usw. werden geflissentlich in so «windiger» Ausführung hergestellt, dass sie — kaum ist die letzte Abzahlungsrate abgestottert — auch schon auseinanderfallen. Neben dieser «künstlich eingebauten Veralterung» gibt es noch eine «psychologische Veralterung», bei der zum Beispiel ein Automodell als nicht mehr zeitgemäß, nicht stilgemäss und altmodisch bezeichnet wird und eine Neuanschaffung dem nachgiebigen Kunden als dringlich erscheinen lässt. Mit solchen im Grunde genommen sinnlosen Käufen macht sich der Konsument mitschuldig an einer unliebsamen Erscheinung: Die Autofabriken kommen kaum nach mit der Auslieferung der neuen Modelle, arbeiten schluddrig und liefern viele Wagen schon mit Defekten ab! «General Motors» hat im Laufe der letzten Jahre 4,9 Millionen fehlerhafte Autos zurücknehmen müssen.

Die Verschwendungen in der Verpackung, welche die Produkte unnötig verteuert, ist dem Referenten auch in seinem Schweizer Hotelzimmer aufgefallen, wo er ein Seifenstück vor Gebrauch umständlich aus Plastikbehälter, Metallfolie und Papierhülle herausschälen musste. In den USA rechnet man, dass pro Jahr und Familie rund 2000 Franken auf (meist völlig überflüssige) Verpackungsmaterialien entfallen. (In der Schweiz werden pro Kopf der Bevölkerung jährlich 130-150 Franken für Verpackung ausgegeben, wie eine Marktwirtschaftsstudie ergeben haben soll. Die Red.)

2. *Die Verschandlung der Natur* nimmt katastrophale Ausmassen an. Tankstellen, Parkplätze, Plakatwände verunstalten die schönsten Landschaften. (Strategie der Werbeleute: Nur die schönsten Landschaftspunkte gewährleisten Wirksamkeit der Reklame!) Ueberlandleitungen könnten mit geringen Zusatzkosten weniger «offensichtlich» sein. 17 000 Autofriedhöfe mit rund 40 Millionen (meist noch zu gebrauchender) Wagen säumen in den USA die schönsten Ueberlandstrassen. Man sollte die Hersteller zwingen, für die Beseitigung ihrer künstlich veralteten Produkte zu sorgen, findet Vance Packard. Den modernen «Wohlstandsmüll» müsste man mit neuen Methoden angehen, diese einbauen in die Industrieplanung. Auf alle Fälle dürfte man nicht jede Hässlichkeit akzeptieren; nötigenfalls könnten sich soziale Stellen einschalten, welche die Planung prüfen, bevor sie in die Tat umgesetzt wird und es für alles zu spät ist.

Die Bemühungen um richtige Kläranlagen sind überall viel zu gering. Der Referent weiss von Bleigrubenabwässern in den USA, die ohne Rücksicht auf den Fischbestand direkt in den Fluss geleitet werden. «Wenn ich im Neckar schwimme, könnte ich grad so gut in einer Kläranlage schwimmen», erklärte ihm ein Deutscher. Die Pariser klagen über die vielen Tankstellen entlang ihren eleganten Champs-Elysées. In japanischen und kalifornischen Städten, aber auch in Madrid und anderswo sieht man vor lauter Rauch kaum mehr die Sonne.

3. Beeinträchtigung der Privatsphäre. Die Fabrikanten vieler Länder sind fasziniert von den modernen Möglichkeiten, ihre Betriebe, Angestellten und Arbeiter zu kontrollieren. Da gibt es Abhöranlagen in den Toilettenräumen (Mikrofon in WC-Rolle versteckt!), so dass alle Gespräche abgehört, alle kritischen Auseinandersetzungen weitergeleitet, alle privaten Bemerkungen vor unbefugte Ohren gelangen können. («Wissen bedeutet Macht!» So lautet die Begründung für diese empörenden Einrichtungen.) Auch Händler bauen Abhörgeräte in die Empfangssalons ein, lassen dort die Käufer eine Weile allein, hören sich an, wie zum Beispiel Eheleute sich über ein Auto, eine Zimmerreinigung, eine Musiktruhe oder ähnliches äussern und buchen das Ganze (notabene gesetzwidrige) Vorgehen auf Konto Marktorschung!

In Super-Markets, Selbstbedienungsgeschäften, Probierkabinen von Kleiderhäusern versteckt man winzige Kameras und kann via Fernsehapparat das Verhalten der Kunden überwachen.

Ein weiterer Eingriff in die Privatsphäre: das Ueberhandnehmen von Karthoteken über den Einzelnen, wobei eigentliche Informationsgesellschaften (auch in Europa üblich) die nötigen Angaben liefern und überprüfen. Die Auskünfte reichen von den Ess- und Freizeitgewohnheiten über familiäre Beziehungen bis zur Finanzlage und der beruflichen Laufbahn der «Betroffenen». Lügendetektoren sind zwar vor Gericht nicht zugelassen, werden aber bei privaten Anstellungen verwendet. Den Anwärter auf eine Hauswirtschaftsstelle fragt man zum Beispiel nach allfälligen homosexuellen Neigungen; der Lügendetektor zeigt an, ob der Befragte der Wahrheit gemäss antwortet oder nicht.

4. Fragwürdige Praktiken bei der Auswahl der Spitzenkräfte. Auch da haben beratende Firmen spezielle Techniken entwickelt, die angeblich das persönliche Urteil und Gespräch überflüssig machen, in Tat und Wahrheit die Anwärter durch ausgeklügelte Formulare und spitzfindige Fragebogen schamlos in die Zange

nehmen; es bleiben ihnen weder die Themen Badezimmergewohnheiten, sexuelle Schwierigkeiten, frühe Kindheit noch Reisen, Schwiegermutter, Nachbarschaft erspart. Auch die Frau des Anwärters muss daran glauben und sich nach Noten ausfragen lassen. Dass bei diesen Praktiken nur ein ganz bestimmter Typ zum Zuge kommt, der übrigens auch rein äußerlich der Vorstellung vom Manager (ziemlich gross, gut aussehend, selbstbewusste Haltung) entsprechen muss und phantasievolle, originelle Naturen auf der Strecke bleiben, liegt auf der Hand. Für die allerobersten Führungsstellen aber bedürfen sowohl Staat als Militär und auch private Unternehmen ganz dringend der schöpferisch ver-

anlagten, unter Umständen etwas weniger «angepassten» Persönlichkeiten.

5. Wachstum um des Wachstums willen. Das zunehmende Wachstum der Geschäftswelt, die Aufblähung aller Sparten unserer Gesellschaft bedeuten eine ernsthafte Gefahr. Wachstum wird um der Macht willen gefördert; in den USA beherrschen ungefähr 200 riesige Gesellschaften ganze Gebiete. Es bilden sich Kartelle verschiedenster gemischter Branchen wie Textilien, Armbanduhren, Heli-kopter. Eine ungeheure Konzentration der Macht ist am Werk, die den Kleinen an die Wand spielt, die Preise bestimmt und alles regiert. (Große Traktorenfabriken setzen das Wachstum der Landwirtschaft durch!) Die fusionierten Ge-

Gesunde Haut
durch

pelsano



In Klinik und Praxis bewährt
bei Hautaffektionen des Säuglings und
Kleinkindes und zur Gesunderhaltung
der Haut. Einfach anzuwenden,
juckreizstillend, gut verträglich.

Kefakos SA, 8052 Zürich
Schärenmoosstrasse 115, Tel. 051/480211

schäfte lassen sich aber schlecht überblicken, sind meist nicht mehr so gut geführt wie vorher die Einzelbetriebe und kommen nur dem Prestigebedürfnis einiger weniger entgegen, während die Allgemeinheit darunter zu leiden hat. Da nach Vance Packards Ansicht das gemeinnützige Denken in Nordamerika dem europäischen Bürgersinn nachhinkt, sollte dort der Staat vermehrt einschreiten, wirksame Vorschriften erlassen und die Gesellschaft zu besserer Einsicht erziehen.

Diese negativen Seiten der heutigen Industriegesellschaft (der Katalog liesse sich natürlich fortsetzen!) mögen von einigen als Preis des Fortschritts und des Wohlstands der westlichen Welt betrachtet werden. Soll man sie einfach erdulden, mitansehen, dass auch in unserem Land die Misstände unerträgliche Ausmasse annehmen? Soll man trotz der aufgezeigten Irrwege auch weiterhin amerikanische Geschäftspraktiken gläubig bestaunen und imitieren? Es ist sicher schwer, gegen eine Flut solcher Probleme anzukämpfen; aber es zeigt sich dabei auch, dass die Konsumenten zusammenhalten müssen und nur gemeinsam etwas erreichen können.

Irma Fröhlich

Kriminalität und Berufswahl

Von Prof. Dr. Franziska Baumgartner-Tramer

Da in der heutigen Zeit die Kriminalität der Jugendlichen immer mehr zunimmt, versucht man, die Ursachen dieser Erscheinung auch soziologisch und psychologisch zu ergründen. Derartigen Untersuchungen gemäss nimmt man an, dass nicht so sehr die Not, als eine gewisse Entartung des Charakters an den meisten verbrecherischen Handlungen schuld seien. Es dürfte daher angebracht sein, hier über einen Fall zu berichten, aus welchem ersichtlich ist, dass es als kriminell zu bezeichnende Taten gibt, die eine ganz eigenartige, bisher nicht hervorgehobene Ursache haben, und zwar die Nichtberücksichtigung der Berufsneigungen.

Vor etlichen Jahren war ich von einer Fürsorgerin gebeten worden, einen Jugendlichen, der schon wiederholt Einbrüche verübt hatte, psychologisch zu prüfen, um die Defekte seines Charakters festzustellen, damit man ihm dann eine entsprechende Erziehung angedeihen lassen könne. Der junge, etwa 21-jährige Mann hatte früh seine Eltern verloren und stand unter der Obhut eines Vormundes, dem er durch seine kriminellen Taten viel Sorgen verursachte.

Schon des öfteren war er eines Einbruchs überführt worden und hatte dann jeweils auf Kosten der Gemeinde einige Monate Gefängnis absitzen müssen. Kaum wieder in Freiheit, begann er jedesmal erneut mit Einbrüchen. Der Fürsorgerin, die sich im Auftrag der Gemeinde um ihn zu kümmern hatte, tat dieser junge Mann leid, und sie beschloss, ihm zu helfen. Sie hoffte, dass es mir als Psychologin möglich wäre, herauszufinden, warum er zum unverbesserlichen Kriminellen geworden war. Mit Erlaubnis der Behörde durfte ich den Häftling im Gefängnis besuchen. Im Laufe des Gesprächs erfuhr ich, dass es schon immer sein Wunsch gewesen sei, Techniker zu werden. Sein Vormund habe jedoch seine Zustimmung dazu nicht gegeben, weil für eine solche Lehre keine Mittel vorhanden seien. So musste er in einem Geschäft eine Lehre als Verkäufer machen. Diese Beschäftigung sagte ihm jedoch gar nicht zu, und er nahm es seinem Vormund übel, dass er ihn zu diesem Beruf gezwungen hatte. In seiner Wut beschloss er, sich auf irgendeine Weise das Geld für eine technische Lehre zu beschaffen. Er verfiel auf die Idee, einen Einbruchdiebstahl in einem Geschäft zu machen. Geld fiel ihm das erste Mal zwar nicht viel in die Hände, aber es erfüllte ihn mit Befriedigung, dass der Polizist, der ihn festnahm, vorwurfsvoll feststellte, er habe «kunstvoll» eingebrochen, woraus ersichtlich wäre, dass er darin schon einige Übung besäße und demnach unverbesserlich sei — und dabei handelte es sich ja um seinen ersten Einbruch!

Beim zweiten Einbruch drückte sich ein anderer Polizist ähnlich «anerkennend» aus: Die Tatsache, dass er so kunstvoll einbreche, beweise seine grosse Routine in dieser Tätigkeit, was auf die Verwerflichkeit seines Charakters schliessen lasse.

Der junge Mann lächelte, als er mir das erzählte. «Eine andere Sache ist es», fügte er hinzu, «dass es mir Spass macht, die Schlosser zu öffnen. Ich habe jetzt auch schon etwas mehr Übung darin. Man hat mich nach dem Absitzen der letzten Strafe erst beim sechsten Mal erwischt.»

Das war für mich ein Fingerzeig, in welcher Richtung ich den jungen Mann zu prüfen hatte. Ich untersuchte ihn nun auf seine technischen Fähigkeiten, und tatsächlich zeigte sich bei ihm auf Grund der gebräuchlichen Tests eine überdurchschnittliche Begabung auf technischem Gebiet.

Anschliessend liess ich der Fürsorgerin einen Bericht zugehen, worin ich ihr mitteilte, dass nach meiner Ansicht die Einbrüche nicht auf die Verderblichkeit des

Pfingstgebet

Du Atem aus der ewgen Stille,
durchwehe sanft der Seele Grund,
füll mich mit aller Gottesfülle
und da, wo Sünd und Greuel stand,
lass Glauben, Lieb und Ehrfurcht grünen,
in Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

Mein Wirken, Wollen und Beginnen
sei kindlich folgsam deinem Trieb;
bewahr mein Herz und meine Sinnen
untadelig in Gottes Lieb.
Lass mich dein Beten, Lehren, Kämpfen
in mir auf keine Weise dämpfen.

Ich lass mich dir und bleib indessen,
von allem abgekehrt, dir nah;
ich will die Welt und mich vergessen,
dies innigst glauben: Gott ist da!
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
man harret deiner nie vergebens!

Gerhard Tersteegen

Charakter des jungen Mannes zurückzuführen seien, sondern dass sie einen Drang bewiesen, die technischen Fähigkeiten, die er besass, zu betätigen. Und ich empfahl nachdrücklich, ihm eine technische Ausbildung angedeihen zu lassen, da er vermutlich keine Einbrüche mehr verüben würde, wenn er in einem ihm befriedigenden Beruf tätig sein könnte. Eine solche Ausbildung würde sich bezahlt machen, da man sich auf diese Weise die Unterhaltskosten im Gefängnis und die Schadenersatzleistungen der Versicherungsgesellschaften ersparen könnte.

Mein Ratschlag wurde befolgt. Der junge Mann konnte sich als Automechaniker ausbilden lassen und hat sich seither korrekt verhalten. Von Einbrüchen durch ihn hat man seit vielen Jahren nie mehr etwas vernommen.

Dieser Fall soll als Beispiel dafür dienen, dass durch eine aufgezwungene Berufswahl, die den angeborenen Neigungen nicht entspricht, kriminelle Handlungen ausgelöst werden können.

Vielleicht gelänge es, manch einen Jugendlichen mit «schlechtem Charakter» vor einer schlimmen Zukunft zu bewahren, wenn man seine Berufsneigungen rechtzeitig erfassen und ihn einem diesen Tendenzen entsprechenden Beruf zuführen könnte.

Aus: «Mutter und Kind», Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück, Ausgabe 1968, 112 Seiten, 1 Kunstdruckbeilage. Fr. 2.40. Verlag Walter Loepthien AG, 3860 Meiringen.



Die vollkommene Babypflege ohne zu pudern

NUTASAN Salbe

bewahrt den Säugling vor Windeldermatitis und Rötungen an den Windelrändern. Eine schon bestehende Windeldermatitis verschwindet in wenigen Tagen.

NUTASAN Shampoo

verleiht dem Säugling seidenweiches Haar. Es brennt nicht in den Augen.

NUTASAN Seife

Reinigt gründlich und pflegt zugleich. Schäumt reichlich. Enthält kein überschüssiges Alkali; ist daher sehr mild.

NUTASAN Lotion

Die ideale Bodylotion zur Pflege der Haut nach dem Bade. Ganz diskret parfümiert.

Ein Tip für Sie:

Pflegen Sie Ihre Hände regelmässig mit NUTASAN Lotion; Sie werden staunen!

NUTASAN in jeder Apotheke und Drogerie.

Gutschein

SH 5.69

(nur für Pflegepersonal)

Senden Sie mir umgehend ein Mustersortiment NUTASAN Babypflege.

Name und Adresse:

Einsenden an: Dr. Ernst, Pharmaceuticals,
Dreikönigstrasse 45, 8002 Zürich



Die Fünfkornpräparate

Fiscosin

mit Hafer

Bimbosan

mit Hirse

Prontosan

Instant

sind Garanten für das Wohlergehen
des Kindes

BIMBOSAN AG, 3072 Ostermundigen

Wir suchen zum Eintritt per sofort oder nach
Uebereinkunft

2 Spitalhebammen

Besoldung gemäss Kant. Verordnung, je nach Alter und bisheriger Tätigkeit, Fünftagewoche, Pensionsversicherung.

Anmeldungen sind zu richten an die
Verwaltung des Kant. Krankenhauses Uznach
8730 Uznach. (Tel. 055 8 21 21)

16017

Inserieren im Fachblatt hat Erfolg

immer...

Berna

Vollkorn-Säuglingsnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B1 + D

Fabrikanten:

Hans Nobs & Cie AG, 3053 Münchenbuchsee BE

Das Bezirksspital Sursee sucht diplomierte

Hebamme

Eintritt 1. Juni oder nach Uebereinkunft. Wir bieten zeitgemäss Arbeits- und Lohnbedingungen. Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Bezirksspitals Sursee, 6210 Sursee

16018

BEZIRKSSPITAL INTERLAKEN

Gesucht

1 Hebamme

als Ferienablösung (ca. 4 Monate)
Eintritt baldmöglichst. Offerten erbeten an die Verwaltung

16023

KRANKENHAUS WAEDENSWIL

Möchten Sie gerne am schönen Zürichsee arbeiten?
Wir suchen per sofort tüchtige selbständige

Spitalhebamme

Wir bieten: Fünftagewoche und Entlohnung nach kantonal-zürcherischem Reglement.

Anfragen sind zu richten an die Oberschwester des Krankenhauses, Tel. 051/75 21 21.

16020

Das Kantonsspital Aarau sucht für die Geburtshilfliche Abteilung seiner Frauenklinik eine

Hebamme

Zeitgemäss Besoldung, moderne Unterkunft, Fünftagewoche, geregelte Freizeit.
Nähre Auskunft erteilt die Spitaloberin, Frau M. Vogt, Tel. 064 22 36 31.
Interessentinnen mit abgeschlossener Ausbildung wollen ihre Anmeldung richten an

KANTONSSPITAL AARAU
Verwaltungsdirektion

Für unser neues Krankenhaus suchen wir per sofort oder so bald als möglich eine vollamtliche

Hebamme

Zur Besprechung und Ihrer Orientierung erwarten wir gerne Ihren Besuch.

Bezirksspital Heiden AR Tel. 071/91 25 31

16022

Kant. Krankenhaus Walenstadt sucht eine diplomierte

Hebamme

Eintritt 1. Juni oder nach Vereinbarung. Wir bieten zeitgemäss Besoldung und geregelte Arbeitszeit. Anmeldungen sind erbeten an die Verwaltung des kant. Krankenhauses 8880 Walenstadt.

16019

Das Bezirksspital Laufen sucht per 1. Juni 1969 oder nach Uebereinkunft eine zweite

dipl. Hebamme

Angenehmes Arbeitsklima, zeitgemäss Anstellungs- und Lohnbedingungen.

Offerten an Sr. Oberin, Spital, 4242 Laufen BE Tel. 061/89 66 21

16024

Geburtshilfliches Repetitorium für Hebammen

Die 94. Folge des Geburtshilflichen Repetitoriums für Hebammen, welche der Mai-Nummer der «Schweizer Hebamme» beiliegt, hat den Titel:

Fremdwörterverzeichnis Fortsetzung

Die Folgen 78 und 79 sind Neuauflagen der 1. Folge. Sie ersetzen die bisherigen Folgen 78 und 79 der 1. Folge und sind an deren Stelle einzuordnen. Während eines längeren Zeitraums werden weitere Folgen dieses Repetitoriums jeder Nummer der «Schweizer Hebamme» beigelegt werden.

Sollte Ihnen eine der früheren Folgen in Verlust geraten sein, so können Sie diese vom Hause

Penaten Dr. Riese & Co.,
Rhöndorf/Rhein
gern nachgeliefert erhalten.

Das Kantonsspital Aarau sucht für die Geburtshilfliche Abteilung seiner Frauenklinik eine

**Kolleginnen,
berücksichtigt unsere
Inserenten**

HUMANA ist nicht nur Diätnahrung

obschon sie besonders gut von empfindlichen Säuglingen vertragen wird. HUMANA ist vielmehr eine hervorragende und äusserst leicht verdauliche Nahrung für jeden Säugling, weil Sie in zwei Stufen der Muttermilch bis in die Einzelheiten nachgebildet ist.

HUMANA 1 entspricht der frühen, HUMANA 2 der späten Muttermilch. Deshalb ist auch ein Übergang von der Brustnährung auf HUMANA jederzeit ohne Anpassungsschwierigkeiten möglich.

2

Anfangsnahrung
für Säuglinge bis zu ca. 4500 g
Körpergewicht

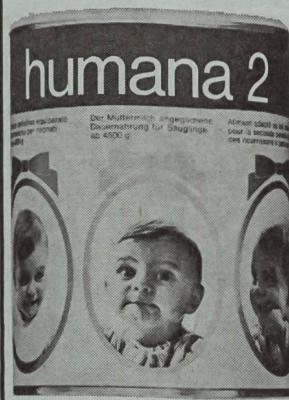


Analysis:

Mat. crassa 3,7%; Mat. prot. 1,7%;
Sacch. lactis 7,2%; Mat. min. 0,4%;
Cal. 71/100 ml.

Additiva: Vit. A 1700 I. E./lt; Vit. B₁
0,6 mg/lt; Vit. B₂ 1,3 mg/lt; Vit. B₆
0,6 mg/lt; Ca-pantothen. 1,5 mg/lt;
Nicotylamid 8 mg/lt; Vit. C 60 mg/lt;
Vit. D₃ 560 I. E. resp. 14₇/lt; Vit. E
16 mg/lt; Biotin 6₇/lt; Ferr. lactis.
crist. 10,5 mg/lt.

Dauernahrung
bis zur Entwöhnung von der Flasche



Analysis:

Mat. crassa 4,4%; Mat. prot. 1,4%;
Sacch. lactis 7,4%; Mat. min. 0,35%;
Cal. 77/100 ml.

Additiva: Vit. A 1700 I. E./lt; Vit. B₁
0,6 mg/lt; Vit. B₂ 1,3 mg/lt; Vit. B₆
0,6 mg/lt; Ca-pantothen. 1,5 mg/lt;
Nicotylamid 8 mg/lt; Vit. C 60 mg/lt;
Vit. D₃ 560 I. E. resp. 14₇/lt; Vit. E
16 mg/lt; Biotin 6₇/lt; Ferr. lactis.
crist. 63 mg/lt.

NEU
Der erste Brei
ab 3. Lebensmonat



Der gebrauchsfertige HUMANA-Bananenbrei ist eine biologisch hochwertige Fertignahrung aus sonnen gereiften Bananen, Milchbestandteilen, Pflanzenfetten, Vollkornzwieback, mit den Vitaminen A und C. HUMANA-Bananenbrei fördert die Resorptionsverhältnisse der Aufbau stoffe und hat einen günstigen Einfluss auf die Darmtätigkeit und die Stuhlkonsistenz.



Eine Säuglingsnahrung, die in der Zusammensetzung der Muttermilch angeglichen ist

Neue Forschungsmethoden haben es ermöglicht, die Kenntnis der eigentlichen Natur der Muttermilch zu vertiefen und die geeigneten Verfahren für eine möglichst naturgetreue Nachbildung dieser Milch zu entwickeln. So entstand in den Nestlé-Labatorien die Säuglingsnahrung NAN,

in Anlehnung an die qualitative und quantitative Zusammensetzung der Muttermilch. Dank neuer Vorteile eignet sie sich von der Geburt an vorzüglich für die Zwiemilch- und Dauerernährung der gesunden oder delikaten Säuglinge.

Säuglingsnahrung in Pulverform

nan

Vollmilch, entmineralisierte Molke, Rahm und Pflanzenöl

